



Der Beginn in der Neuen Straße

Die Hornburger Firma Bätthmann

Reproduktionen und Realisierung Henning Meyer

Texte Dr. Sibylle Heise

Die im 19. Jahrhundert vorgenommene Flurbereinigung, auch Separation genannt, bewirkte eine Neuverteilung des Bodens. Aus dieser Zeit erzählt der 1825 geborene Stellmacher Heinrich Bähmann:

Die Verkuppelung [Separation oder Flurbereinigung] der Felder war im preußischen gesetzlich geworden und rief einen Aufschwung in der Landwirthschaft hervor. Wir hatten immer mehr Arbeit, machten namentlich viel Schaafrauen für entfernte Besitzer, auch dadurch vergrößerte sich die Kundschaft.

Der Gutsbesitzer Löbbcke in Dorstadt hatte damals wohl allein eine große Bockzüchterei, und hatte ein Blitzschlag die große Stallung mit sämtlichen Hillen [Rauen] in Asche gelegt. Die Hornburger Landspritze, bei der mein Vater Spritzenmeister war, leistete bei dem Brande ausnahmsweise viel, so daß der alte Herr Löbbcke meinen Vater ersuchte, die Nacht hindurch mit der Spritze doch dort zu bleiben, was auch geschah. Bei dieser Gelegenheit wollte sich der Herr erkenntlich zeigen und wünschte von meinem Vater 2 Wagen, 10 Hohlkarren und fügte hinzu, Hillen brauche ich viel.

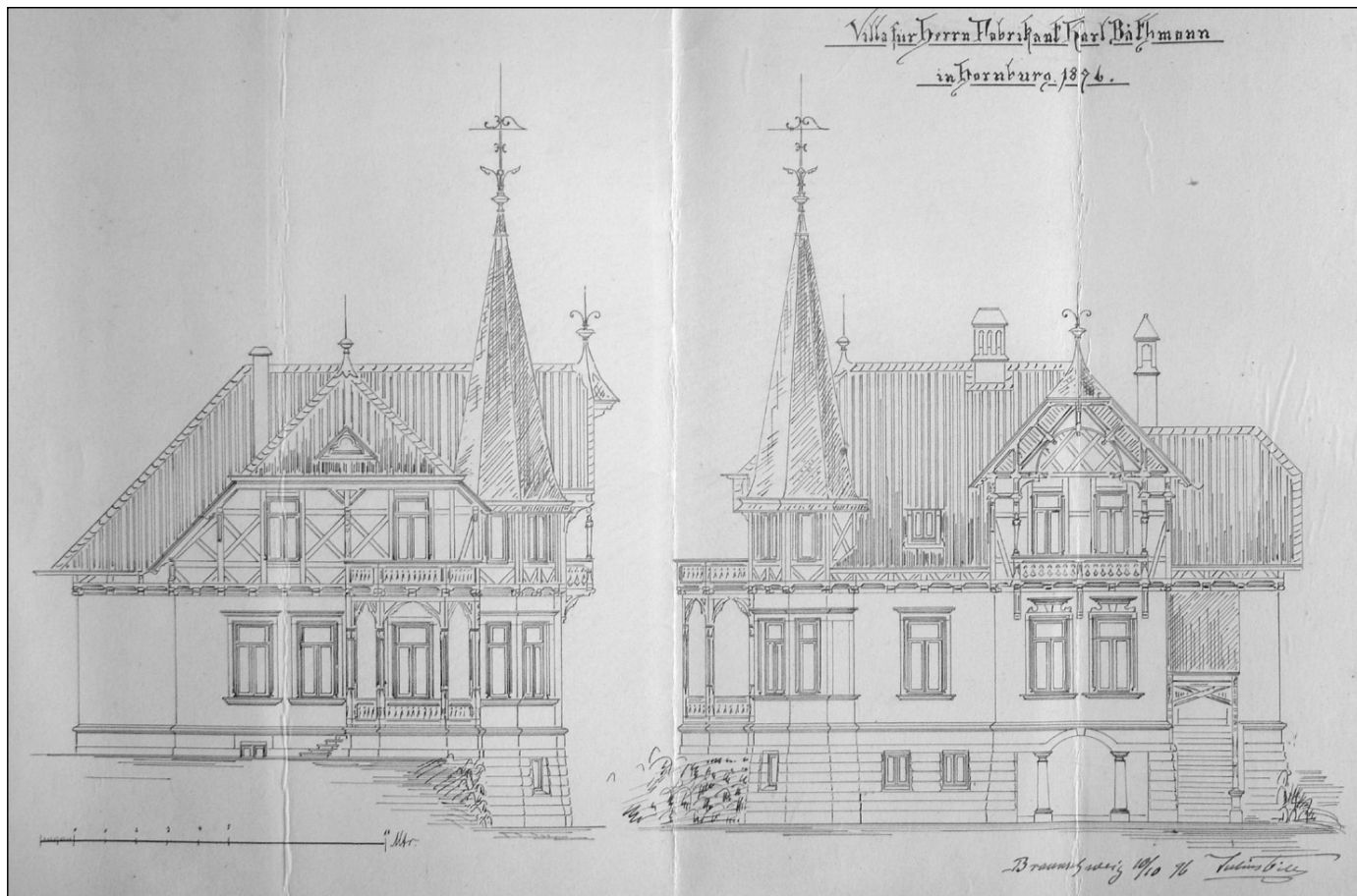
Mein lieber Vater hatte den Auftrag nicht recht angenommen, weil die Erndte vor der Thür war, und weil überhaupt das halten mehrer Gehülften nicht nach seinem Wunsche war. Wie Herr Löbbcke nochmals schriftlich anfragte, bat ich meinen lieben Vater, er möchte mir doch erlauben, daß ich hinreise und das Geschäft abmache, was dann auch geschah. Ich nahm Wagen und Karren an und machte Herrn Löbbcke den Vorschlag bei der Hillenbestellung, er möchte von mir zur Probe 2 Sorten, 2 Stück kaufen, in neuester Bauart nehmen, und davon die praktischste auswählen und darauf seinen Bedarf bestellen.

Den Vorschlag nahm Herr Löbbcke an, nach 8 Tagen lieferte ich die Probehillen ab und bekam gleichen einen Auftrag von 40 Stück. Wagen und Karren wurden binnen 14 Tagen abgeholt.

Ich hatte 2 Gesellen u. 2 Lehrlinge, so daß allemal im Tage eine Hille fertig wurde und daneben die laufenden Arbeiten. Wie ich nun die ersten 100 M[ark] von Dorstadt brachte, da waren meine Eltern hochofrenut, denn noch nie hatten wir von einem Kunden auf einmal so viel Geld erhalten. Durch das Bockgeschäft des Herren Löbbcke wurde auch unsere Schaafrillen bekannt und beliebt. Es kamen Aufträge von Gardelegen, Langenstein, Schlanstedt, Hannover, überall wo ein Löbbcke war, bildete sich eine kl. Kundschaft.



Heinrich Bähmann



Villa am Iberg, ehemals im Besitz der Firma Balthmann

Auch Heinrich Bähmanns Vater war Stellmacher. Wenn dieser auch 1834 einen Lehrling beschäftigte, lebte er doch überwiegend vom Ackerbau, nicht von seinem Gewerbe. Das Unternehmen des Sohnes aber wurde bald sehr erfolgreich. Er war nämlich auf eine neue Idee gekommen, dies schilderte in seinen Lebenserinnerungen so:

Bißher war es hier üblich, wenn ein Landwirth sich einen neuen Wagen zulegen wollte, bestellte er sich beim Stellmachermeister die Holzarbeit. War diese fertig und in der Schmiede, dann fuhr der Landwirth mit dem Schmiedemeister zum Kaufmann und holte das nöthige Eisen. Das war für beide ein schöner Tag, da gab es flott eingeschenkt beim Kaufmann. Der Meister kaufte und suchte das Eisen aus, der Bauer mußte es bezahlen. Ob das Eisen alles zum dem Wagen verwendet war [wer] wollte darnach fragen. War nun der Wagen fertig, dann erhielt der Bauer gewöhnlich zuerst die Rechnung vom Kaufmann, dann vom Schmidt und zuletzt vom Stellmacher. Stellte er nun diese Rechnungen zusammen, so stellte sich der Preiß stets zu hoch.

Die Folgen hiervon hatten sich bei mir schon seit Jahren bemerklich gemacht. Die intelligenteren Bauern bestellten bei mir den Wagen, ich kaufte Achsen und Reifen und verarrondirte dann bei den Meistern den Wagen. Ich bestellte bei den Kaufleuten Reifen, die in der Länge passten, auf diese Weise waren die Bauern richtig bedient. Sehr viele Schmiede hatten auf diese Weise ihren Ruf bei den Bauern eingebüßt, und gerade dieser Umstand war für mich beim Anfang sehr günstig, es hat mir nie an Arbeit gefehlt.

Den Unterschied zwischen gutem und schlechtem Stahl und Eisen lernte ich bald kennen, ebenso fand ich bald die besten Quellen, wo ich die nöthigen Teile kaufen konnte.

Einen Übelstand habe ich nie beseitigen können, daß ich fast allen meinen Kunden die Rechnungen stets zu spät zuschickte.

Als Heinrich Bähmann im März 1868 zwei Schmiedegesellen einstellen wollte, schrieb der Hornburger Magistrat deswegen Folgendes an den Landrat:

Der p Bähmann ist ein fleißiger umsichtiger und gewissenhafter Mensch und wir halten ihn für sehr wohl befähigt zum selbstständigen Betriebe einer Schmiedeprofession, da schon seit Jahren die Wagenbauerei seine hauptsächlichliche Beschäftigung war. Wenn er sonach der Vergünstigung theilhaftig werden könnte auch ohne die vorgeschriebene Prüfung die Schmiedeprofession selbstständig zu betreiben, so würden wir ihm darin nicht hinderlich sein, den gestellten Antrag vielmehr befürworten. Und bei zwei Gesellen blieb es nicht. Viele Schmiedegesellen, die bei Bähmann arbeiteten, wohnten bis zum Jahr 1911 ganz in der Nähe, in dem Haus von Friederike Schmidt, heute Neue Straße 10.



Firma Balthmann Wagenbau

Aus Aufzeichnungen des 1856 geborenen Heinrich Bähmann III.

Heinrich Bähmann, geboren ...1801..., betrieb in dem Hause Neue Straße 202 die Stellmacherei mit einem Gesellen, und bewirtschaftete nebenbei noch 15 Morgen Land.

Dessen 1825 geborener Sohn Heinrich erlernte das Stellmacherhandwerk, heiratete 1854 Juliane Barner vom Gasthof Zur Linde in Hornburg.

Im Jahre 1853 übernahm unser lieber Vater das Geschäft und von der Zeit wurde es immer mehr; sodass im Jahre 1867 schon 6 Stellmacher und 2 Lehrlinge beschäftigt wurden. 1868 baute der liebe Vater die Schmiede, zuerst ein Feuer; nach etwa 4 Wochen das zweite, in demselben Jahr noch das dritte und vierte Feuer.

Denn so wie in der Landwirtschaft von 1870 ab der Bau der Zuckerrüben anfang, wurden neue Geräte gebraucht, und diesen Zeitpunkt hat der liebe Vater wahrgenommen, und sein so oft selbst ausgesprochenes Wort: Passt euch der Zeit an! Voll und ganz durchgeführt.

Heinrich Bähmann III. besuchte vom sechsten Jahr an die hiesige Volksschule.

Als Ältester von uns sechs Kindern wurde ich von den lieben Eltern schon frühzeitig zum einholen von kleinen Sachen für den Haushalt usw. bestimmt. Auch in meinen letzten Schuljahren musste ich meinem lieben Vater kleine Handreichungen in der Stellmacherwerkstatt machen, daher kam es, daß ich auch Lust zur Stellmacherei bekam. Ostern 1870 wurde ich konfirmiert und kam beim lieben Vater in die Lehre, um das Stellmacherhandwerk zu erlernen.

Es wurden damals in der Stellmacherei auch schon 7 Gesellen und 3 Lehrlinge beschäftigt, dazu kam der Neubau der Schmiede, hierdurch hatte sich der liebe Vater viel Arbeit aufgebürdet, aber mit eisernem Fleiß und Strebsamkeit und durch Unterstützung der lieben Mutter die Verpflegung der vielen Mannschaften, zuletzt 35, dazu die Familie oblag, hat er es fertiggebracht, den Wünschen der Landwirtschaft im Gerätebau gerecht zu werden und tagtäglich viel Aufträge eingingen, dies brachte dem lieben Vater viel neuen Mut. Im Winter 1870 bis 1871 besuchte ich die Maschinenbauschule in Holzminden ein Semester. Von Ostern 1871 war ich wieder zu Hause in der Stellmacherei. ... Im Winter 1872/73 arbeitete ich in der Wagenfabrik von Kathe und hatte eine Stunde in der Woche abends Privatunterricht in Buchführung. Im Herbst 1873 erlernte ich das Eisendrehen ebenfalls in Braunschweig. Im Sommer 1874 war meine Lehrzeit beendet, arbeitete dann noch bis zum Herbst beim Vater. Ging dann im Herbst 1874 auf Wanderschaft, arbeitete zuerst in Butzbach in Hessen. Dies war ja für mich keine passende Werkstatt, um mich weiter ausbilden zu können, und reiste nach 3 Wochen weiter über Frankfurt, Stuttgart, um nach Isny zu einem guten Freund vom lieben Vater, Wagnermeister Haug. Hier wurden kleine Kutschwagen, große Ackerwagen und Rennschlitten gebaut. Meister Haug war ein sehr tüchtiger Meister ... Hier blieb ich bis 1876, musste dann meiner Militärpflicht genügen, reiste von dort über Aulendorf, Friedrichshafen über den Bodensee, Konstanz, Zürich. Hier besuchte ich meinen Vetter, August Peggau, welcher dort als Tischler arbeitete. Wir reisten dann beide von dort nach Basel, Welforth, Straßbourg. Hier wurde wieder 4 Wochen gearbeitet. Dann über Karlsberg. August Peggau bleibt hier. Ich reiste über Köln durch Westfalen und kam im September wieder zu Hause an. Nach meinem Dafürhalten ist es notwendig, daß ein junger Mann sich draußen in der Welt umsieht um sich weiter auszubilden.



Firma Balthmann auf der Leipziger Messe 1921

1893 verstarb der Hornburger Bürgermeister Kellner, seine kommissarische Vertretung nahm Robert Osterloh, damals Beigeordneter, wahr. Einige Monate später bekam der bisherige Kämmerer August Brinkmann die Position des Bürgermeisters von Hornburg. Bis zu seinem Tod im Jahr 1918 war er für unsere Stadt tätig, er sorgte auch dafür, dass die Chronik der Bürgermeister weitergeführt wurde und darin finden wir Informationen über wichtige Vorgänge während seiner Amtszeit.

Damals wurde Hornburg an das Eisenbahnnetz angeschlossen, viele Straßen wurden gepflastert, der Erweiterungsbau des Schulhauses wurde errichtet, die Stadt wurde mit elektrischem Licht versorgt, das Rathaus erhielt einen Telefonanschluss, nach gehäuften Typhuserkrankungen wurde mit der Anlage der Kanalisation begonnen, das Torhaus an der Neuen Straße abgebrochen, die Schafbrücke erneuert und befahrbar gemacht, das Propsteiholz aufgeförstet.



August Brinkmann
ein Verwandter der Familie



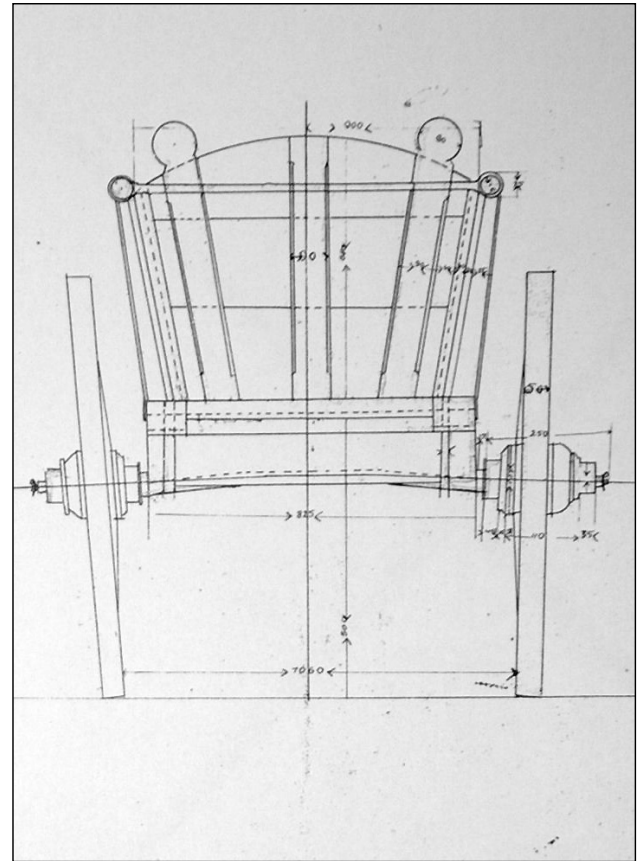
Ackerwagen der Firma Bährmann vor dem Bahnhof

Magistrat an Landrat im Mai 1903

In der Anlage überreichen wir hiermit ein Gesuch des Herrn Pastor Quehl auf Verleihung der Ehejubiläums-Medaille für die Fabrikant Bähmannschen Eheleute, welche am 21. Juli ac. die goldene Hochzeit zu feiern gedenken. Indem wir noch bemerken, daß eine kirchliche Feier beabsichtigt wird, sowie daß das Jubelpaar in derart günstigen Vermögensverhältnissen sich befindet, daß in Rücksicht auf dessen gesellschaftliche Stellung von der Bewilligung eines allerhöchsten Geldgeschenkes abzusehen sein dürfte, fügen wir die erforderliche Bescheinigung ebenmäßig bei.

Daß die Fabrikant Heinrich Bähmannschen Eheleute sich stets durch einen sittlich reinen, friedlichen und frommen Wandel ausgezeichnet und danach in einer über das gewöhnliche Maas hinausgehende Weise durch ihr eheliches Leben wie auch durch einen wirtschaftlichen Sinn besonders vor Andern hervorgetan haben, sodaß sie durch eine solche musterhafte Führung als ein Vorbild in der Gemeinde betrachtet werden müssen, wird hierdurch bescheinigt.

Der Magistrat Brinckmann



Zweirädriger Karren

Zeichnung Stellmacher Adolf Hauch 1919



Fabrikgebäude Bähmann

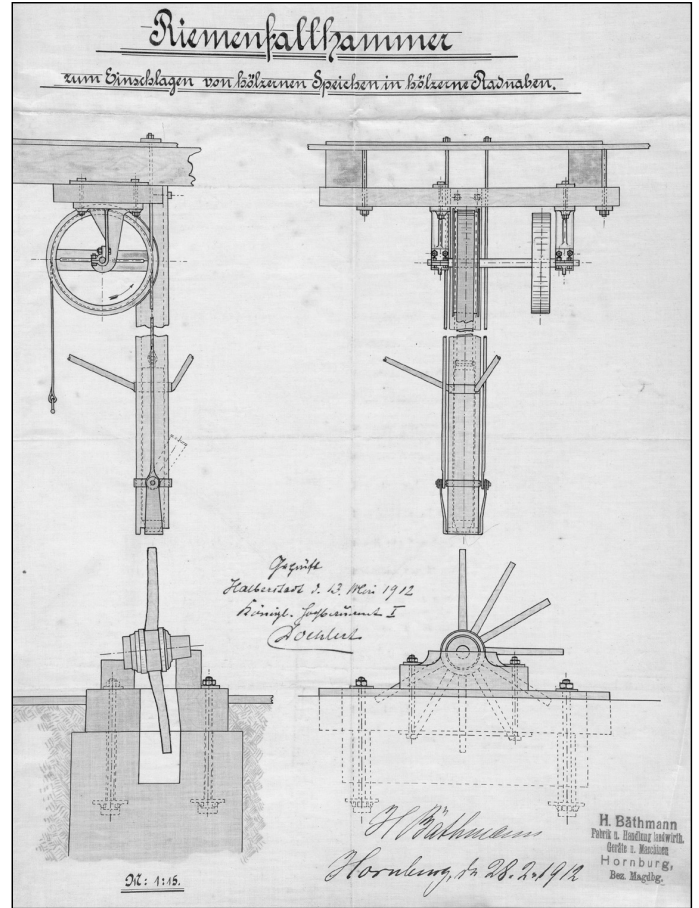
Wie wichtig Heinrich Bähmann mit seiner Wagenfabrik für die Stadt Hornburg war, zeigt ein Schreiben des Bürgermeisters Brinkmann an den Regierungspräsidenten zu Magdeburg aus dem Jahre 1906: *Der frühere Stellmachermeister; jetzt der Fabrikant Heinrich Bähmann, welcher am 19. August sein 81. Lebensjahr vollendet, hat durch unermüdliche rastlose Tätigkeit seinen jetzigen ziemlich umfangreichen Betrieb aus allerkleinsten Anfängen zu seiner jetzigen Bedeutung geschaffen. Der p. Bähmann, welcher seine ausschließliche Tätigkeit nur der Verbesserung und Vervollkommnung landwirtschaftlicher Geräte gewidmet hat, kann mit Stolz auf die Erfolge zurückblicken, welche ihm auf verschiedenen landwirtschaftlichen Ausstellungen durch Verleihung von Preisen und Diplomen zuteil geworden sind. Ebenso hat derselbe aber auch ein kommunales Interesse als Stadtverordneter; lange Jahre hindurch durch Wort und Beispiel anregend gewirkt, zuletzt noch als Vorsitzender der Baukommission, bis ihn sein hohes Alter und die zunehmende Gebrechlichkeit vor einigen Jahren die Einstellung seiner Tätigkeit gebot. Bähmann hat bereits vor drei Jahren die Jubelfeier der goldenen Hochzeit begehen können und ist ihm die Gnade teilhaftig geworden von Sr. Majestät mit der goldenen Ehejubiläums-Medaille ausgezeichnet zu werden. Aus dem Vorangeführten glauben wir nun die Würdigkeit des p. Bähmann zum Vorschlage für eine Auszeichnung ableiten zu dürfen und bitten Euer Hochwohlgeborenen ehrerbietigst, ihm als Allerhöchste Anerkennung und Gnade seiner Majestät unsers Allergnädigsten Kaisers und Königs eine Ordensdekoration hochgeneigtest auswirken zu wollen.*

Leider geht aus der Akte nicht hervor, ob Heinrich Bähmann diese Auszeichnung erhalten hat.

Bruno Wölk aus Schladen hat neue Informationen zum Bähmannschen Fabrikgebäude beige-steuert. Er berichtete, dass dort um 1949 ein Versuch unternommen wurde, Leichtbausteine herzustellen. Zwei Angestellte der Baufirma Köhler experimentierten mit Zement und Sägemehl. Das erwünschte Resultat blieb jedoch aus und nach etwa einem Jahr wurde die Arbeit eingestellt.



Erntedank 1935

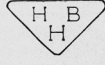
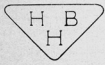


Riemenhammer Zeichnung 1912

H. Bätthmann, Hornburg (Kreis Halberstadt)

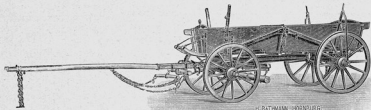
Fabrik landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen

Gegründet 1855 — Telegramm-Adresse: Bätthmann Hornburg (Kreis Halberstadt) — Fernsprecher 15



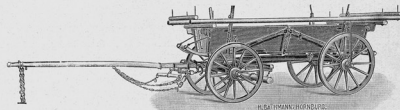
Original Hornburger Ackerwagen

für jede Tragfähigkeit und in jeder Größe.



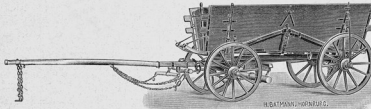
**Langjährige
Bauart!**

Wagen zum Fahren von Dünger, Kies, Erde usw.



Solide Arbeit!

Wagen als Erntewagen.



Stabile Ausführung!

Wagen als Röhrenwagen

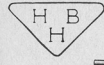


Einspanner-Wagen.

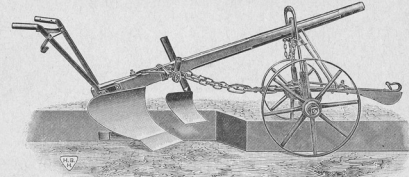
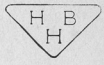
H. Bätthmann, Hornburg (Kreis Halberstadt)

Fabrik landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen

Gegründet 1855 — Telegramm-Adresse: Bätthmann Hornburg (Kreis Halberstadt) — Fernsprecher 15



Original Hornburger Pflüge



Düngererleger
„KX“

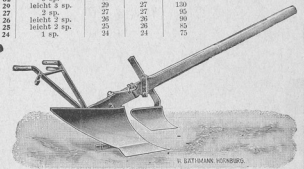
Zum vollständigen Pflüge gehören:
Hinterpflug mit Selbstführung, Vorschäler mit Klammer, Reserverescher, Schlüssel und Vorgestell (mit Einheitsrädern)

Marke **A.** Pflüge für legerfähigen Boden

Marke	Anspannung	Furchen- tiefe cm	Furchen- breite cm	Gewicht kg
A 36	1 sp.	30	106	140
A 32	2 sp.	30	145	145
A 28	3 sp.	29	130	130
A 26	leicht 2 sp.	26	121	92
A 24	leicht 2 sp.	25	86	86
A 23	1 sp.	25	78	78

Marke **C.** Pflüge für mittl. u. stein. gebateten Boden

Marke	Anspannung	Furchen- tiefe cm	Furchen- breite cm	Gewicht kg
C L 36	4 sp.	36	26	160
C L 32	4 sp.	30	27	130
C L 29	leicht 3 sp.	29	27	130
C L 27	2 sp.	27	27	85
C L 26	leicht 2 sp.	26	26	90
C L 23	leicht 2 sp.	25	26	85
C L 24	1 sp.	24	24	75



Marke **E.** Pflüge für herbe Felder,
für mit Ton und Steinen gemischten Boden

Marke	Anspannung	Furchen- tiefe cm	Furchen- breite cm	Gewicht kg
E L 29	2 sp.	29	26	90
E L 28	leicht 2 sp.	28	26	85
E L 24	1 sp.	24	24	75
E L 22	1 sp.	22	22	70

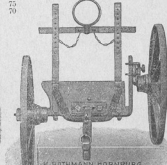
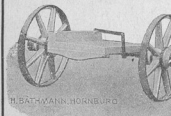
**3 bzw.
4 spanner.
Vorgestell**

Marke **K.** Pflüge für schwere Ton- u. Kleiböden

Marke	Anspannung	Furchen- tiefe cm	Furchen- breite cm	Gewicht kg
K 36	4 sp.	36	26	160
K 32	4 sp.	30	27	130
K 29	leicht 3 sp.	29	26	130
K 28	2 sp.	28	25	95
K 24	leicht 2 sp.	24	23	85
K 22	leicht 2 sp.	22	23	75

Pflüge K. 25, K. 23, in spitzerer Form für schwersten Boden tragen die Zeichen **KS 25, KS 23**

Kleine Fahrkarre



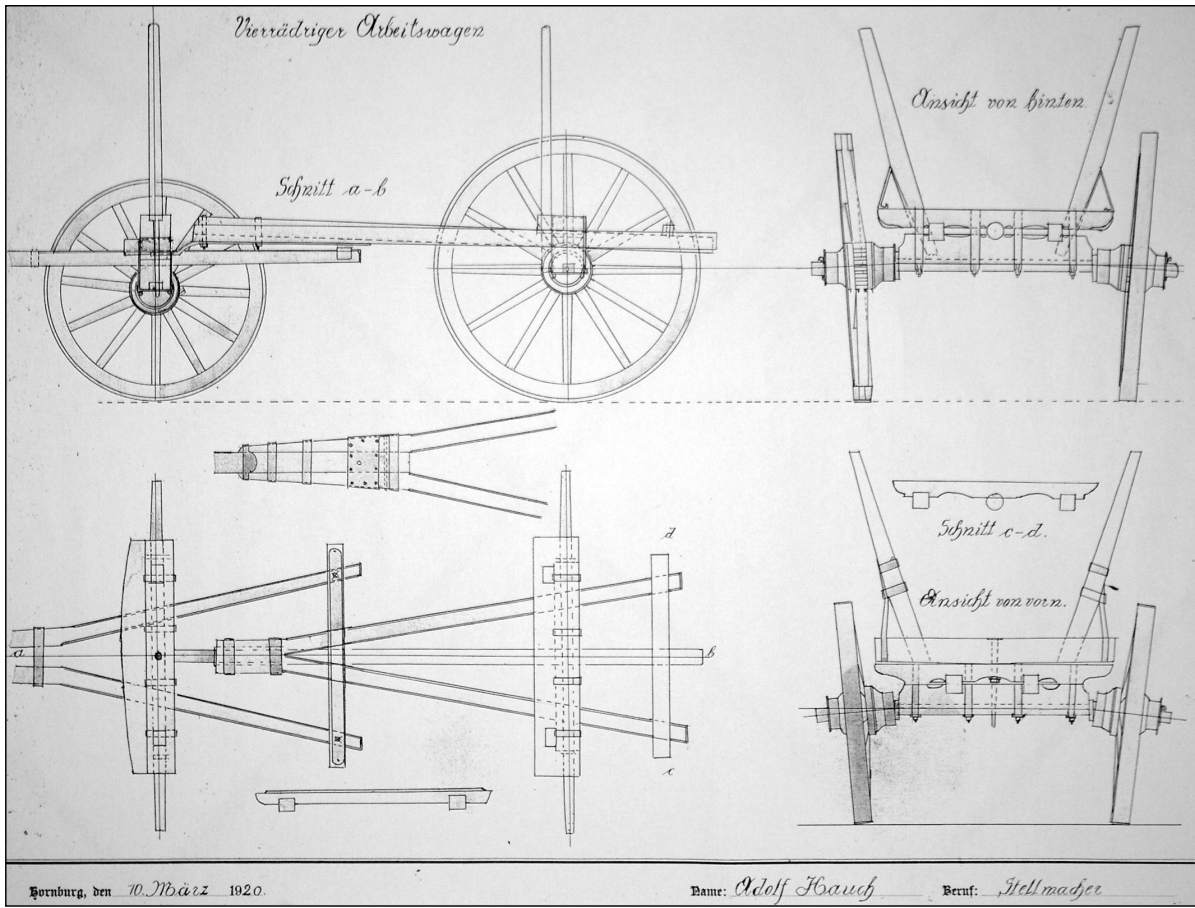
Hohe Fahrkarre



Abbildungen, Maße und Gewichte unverbindlich, Änderungen jederzeit vorbehalten.



Schloßbergstraße Gasthof Linde ehemals im Besitz der Firma Bähmann



Vierrädiger Arbeitswagen Zeichnung Stellmacher Adolf Hauch 1920